

KANTAR

Mütter mit Neugeborenen und Babyslots_innen in der Pandemie

Vorstellung der
Befragungsergebnisse

Dr. Constanze Cholmakow-Bodechtel
im Auftrag des Deutschen Caritasverbands
10. Juni 2021



Rahmenbedingungen zu Geburten in der Klinik während der Pandemie

Die Situation in Deutschland

- 770.000 Geburten im Jahr 2020 in Deutschland*
- Zwischen Dezember 2020 und Februar 2021 Geburtenplus von 1 % (im Rahmen üblicher Schwankungen)**
- 98 % der Entbindungen in Geburtskliniken

Lotsenprogramme allgemein und das Programm Babylotse im Speziellen

- Lotsendienste in Geburtskliniken nehmen potenzielle Bedarfe von jungen Familien wahr, klären diese ab, beraten und vermitteln wenn nötig in längerfristige Angebote der Frühen Hilfen.
- Das Programm Babylotse erreicht in 71 Geburtskliniken in 8 Bundesländern insgesamt mehr als 16 % aller Geburten in Deutschland.
- Ein Viertel der Babylotsen-Kliniken sind in katholischer Trägerschaft.

Der Beginn der Pandemie in Deutschland im März 2020

- Allgemeine Kontaktbeschränkungen und viele daraus resultierende Einschränkungen im privaten und beruflichen Alltag aller Menschen
- Bezogen auf Geburtskliniken gab es beispielsweise Besuchsverbote für Partner, Geschwister und weitere Familienmitglieder und Kontakteinschränkungen unter den Wöchnerinnen.

Befragungsdesign

Befragungszeitraum: Dezember 2020 bis April 2021

31 Interviews mit Müttern, die um die Geburt ihres Kindes in der Zeit der Pandemie Kontakt zu einer Babylotsin hatten



80 Interviews mit (weiblichen) Babylotsinnen



65 Interviews mit Müttern, die ebenfalls in der Zeit der Pandemie entbunden haben, jedoch ohne Kontakt zu einer Babylots_in



35 Interviews mit Mitarbeitenden aus Babylotsen-Kliniken



6 Expert_innen-Gespräche zur Einordnung der Ergebnisse



43 Interviews mit Personen, die zu Beginn der Pandemie noch keinen Lotsendienst in ihrer Klinik eingeführt hatten



Situation der Mütter in Zeiten der Pandemie

- 74% der befragten Mütter haben weniger Unterstützung aus dem privaten Umfeld erhalten.
- Durch den Wegfall / die Verlegung der Angebote in den virtuellen Raum fehlt die Möglichkeit neue Kontakte zu knüpfen.
- Durch die Schließung der Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen fehlt Unterstützung bei der Betreuung von Geschwistern.
- Viele Mütter nannten vorwiegend ihre Partner und professionelle Gesprächspartner als Ansprechpartner für Fragen rund um die Geburt. Nur 13 % konnten sich mit ihrer Freundin besprechen, 22 % mit ihrer Mutter.



Mein Partner durfte nicht zu Besuch in die Klinik kommen. Das war nicht schön.

Ich konnte nur entweder mit meinem Partner oder mit meinem Kind zusammen sein. Es gab keine Zeit als Familie zusammen.

Ich bin Ausländerin und meine Mutter konnte uns bisher nicht besuchen.

Der Wegfall aller Kurse ist für mich die spezielle Herausforderung der Corona Zeit.

Ich war anfangs überfordert.

Ein Kind betreuen unter Corona ist ein Vollzeitjob und das hochschwanger zu leisten ist eine Herausforderung!

Es war alles sehr traurig, dass mein Mann nicht mitkommen durfte und ich ganz allein bei allem war.

Die Geburt war traumatisch. Ich habe mich allein gefühlt und die Angst des Klinikpersonals vor einer Ansteckung war spürbar.

Lotsen in der Geburtsklinik machen den entscheidenden Unterschied

für Familien

- ✓ 93 % der Mütter die Kontakt zu einer Babylots_in hatten, bestätigen: „Ich fühlte mich mit meinen Fragen nicht allein gelassen. Man hat mir zugehört.“
- ✓ Alle Mütter (100 %) würden den Kontakt zur Babylots_in weiterempfehlen.
- ✓ Die Gespräche mit der Babylots_in werden von 81 % der Mütter als (sehr) hilfreich wahrgenommen.
- ✓ 50 % im Gegensatz zu 24 % der befragten Erstgebärenden fühlen sich rückblickend nicht gut auf die Entlassung aus der Klinik vorbereitet.

Die Babylotsin war mein Engel im Krankenhaus! Sie hat sich stark für mich eingesetzt in vielen Belangen!

Es wäre gut, wenn die Babylotsinnen überall wären!

Die Babylotsin hat mir Mut gemacht und mir meine Ängste genommen.

Ich bin sehr froh, dass es dieses Programm gibt! Ich war sehr positiv überrascht von dieser persönlichen Beratung und Umsorgung.

Ich kann ganz offen mit ihr reden, ohne mich zurückhalten zu müssen. Meine Deutschkenntnisse sind nicht so gut. Sie hat mir trotzdem alles gut erklärt und mir so geholfen.

Auch die Babylots_innen hatten speziell zu Beginn der Pandemie mit vielfältigen Herausforderungen zu kämpfen

Im März 2020 wurde mir für 5 Wochen verboten die Klinik zu betreten!

1.

¼ der Babylots_innen wurde der Zutritt zur Klinik und damit zu ihrem Arbeitsplatz zumindest zeitweise verwehrt.

Ich kommuniziere viel weniger persönlich dafür mehr telefonisch.

2.

Durch die Kontaktbeschränkungen und Hygienemaßnahmen ist es schwieriger für die Frauen und Familien "da zu sein" und eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen.

Die Vermittlung in weiterführende Angebote ist schwierig geworden. Viele Angebote der Frühen Hilfen finden aktuell nicht statt.

3.

Viele Angebote der Frühen Hilfen, in die zuvor gelotst wurde, fanden nicht mehr in der gewohnten Form statt.

Die niedrighschwelligen Angebote wie Krabbelgruppen und Familienzentren fallen weg. Es gibt wenige Angebote, in die wir vermitteln können.

A pregnant woman with long dark hair, wearing a grey long-sleeved top and black pants, is being supported by a healthcare worker. The healthcare worker is wearing a light blue uniform and a blue hijab. They are standing in a hospital hallway. The pregnant woman is holding her belly with both hands. The healthcare worker has her hands on the pregnant woman's arms. In the background, there is a white door with a red and white sign, and a white wall with some blue and red markings. The text "Wie kann die Arbeit der Babylots_innen auch in der Zeit der Pandemie gelingen?" is overlaid on the left side of the image.

Wie kann die Arbeit der
Babylots_innen auch in der Zeit
der Pandemie gelingen?

Beratungsprozess

Erkennen



In der Pandemie konnte bei durchschnittlich 73 % aller Mütter ein möglicher Unterstützungsbedarf durch eine Babylots_in eingeschätzt werden.

Der Anteil liegt zwischen 8 % und 100 %.

Klären



Im Vergleich zu vor einem Jahr ist der Anteil der Mütter, deren Unterstützungsbedarf durch eine Babylots_in abgeklärt wurde bei

- 58 % unverändert
- 23 % höher
- 18 % niedriger

Planen



55 % der befragten Babylots_innen haben die Art und Weise der Beratung von Müttern zu Unterstützungsangeboten verändert als Resultat der Pandemie.

Vernetzen



39 % der befragten Babylots_innen haben ihre Beratung inhaltlich umgestellt.

- mehr aufsuchende Hilfe (Familienhebammen)
- z.T. Verschiebungen der Überleitung in Hilfsangebote
- Vermittlung in zusätzlich eingerichtete telefonische und online Angebote

Evaluieren



71 % der Mütter haben ein konkretes Angebot von der Babylotsin empfohlen bekommen.

Davon halten 91 % der Mütter, es für (sehr) wahrscheinlich, dass sie das Angebot wahrnehmen werden.

Gelingsbedingungen für Lotsendienste in Geburtskliniken in der Pandemie



Starkes klinikinternes Netzwerk

Das Programm kann auch unter Einschränkungen fortgeführt werden, wenn...

- die Babylots_in klinikintern gut eingebunden ist, ihr der Zugang nicht verwehrt wird, sie Teil des Teams ist und Unterstützung von ihren Kolleg_innen (Ärzt_innen, Pflegekräfte und Hebammen) bei der Bedarfseinschätzung erhält und ggf. auch der persönliche erste Kontakt über Kolleg_innen vermittelt wird.



Starkes Netzwerk zu externen Hilfsangeboten

- die Babylots_in einen belastbaren Kontakt zum lokalen Netzwerk Frühe Hilfen aufgebaut hat. So kann sie dennoch in die reduzierte Auswahl an Angeboten vermitteln.

Lotsen in der Geburtsklinik machen den entscheidenden Unterschied

Im Klinikalltag

Kliniken **ohne** Lotsenprogramm

- ✓ 60 % der Befragten aus dem Umfeld von Kliniken ohne Lotsenprogramme sagen, dass Familien mit Neugeborenen besonders stark unter den Folgen der Pandemie leiden.
- ✓ 95 % kennen ein „ungutes Bauchgefühl“, wenn sie an die Entlassung einiger Mütter denken.
- ✓ Zum Umgang und der Versorgung nicht-medizinischer Belange benötigen sie Unterstützung.

Kliniken **mit** Lotsenprogramm

- ✓ 40 % der Befragten aus Babylotsen-Kliniken finden, dass Familien mit Neugeborenen besonders stark unter den Folgen der Pandemie leiden.
- ✓ An der Einschätzung des Unterstützungsbedarfs sind in fast allen Kliniken mehrere Professionen beteiligt.
- ✓ 97% aller Mitarbeiter_innen in Geburtskliniken bewerten die Zusammenarbeit mit der Babylots_in als sehr gut oder gut.
- ✓ Sie empfinden es als (große) Entlastung, dass die Babylots_in adäquat auf psychosoziale Belange eingeht.

Ich finde, das Babylotsenprogramm gehört in jede Entbindungsklinik!

Das Babylotsenprogramm ist sinnvoll und wichtig! Es wäre wirklich schlecht, wenn es das nicht gäbe, weil viele Frauen diese Unterstützung benötigen.

*Babylotsinnen sind eine große Entlastung!
Vieles, was wir früher zwar gesehen haben, aber zeitlich nicht leisten konnten, wird durch die Babylotsin auf einen guten Weg gebracht.*

Welche Bedingungen müssen gegeben sein für die Einführung des Programms in einer Klinik?

Gründe dafür, warum bisher kein Lotsenprogramm in der Klinik eingeführt wurde:

Finanzierung des Programms

Fachlich kompetentes Personal

Geeignete Räumlichkeiten in der Klinik

Unterstützung der Klinikleitung

Es braucht einen Motor, der den Sinn und den Wert eines Lotsenprogramms erkannt hat. Aufgabe ist es dann alle auf der Station zu überzeugen und die Klinikleitung!

In Zeiten der Pandemie sind die Babylotsinnen unverzichtbar geworden.

Vielen Dank!

... an alle befragten Mütter, die sich trotz neugeborenem Baby die Zeit für die Befragung genommen haben.

... an alle befragten Babylotsinnen, die uns großes Vertrauen entgegengebracht haben.

... an alle Befragten innerhalb (und außerhalb) der Kliniken, die trotz der vielen beruflichen Anforderungen für ein Interview zur Verfügung standen.

... an alle Expert_innen, die uns bei der Interpretation der Ergebnisse

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Mit Babylotsin	Ohne Babylotsin
Zufriedenheit mit dem Klinikaufenthalt	
74 % zufriedene Mütter	55 % zufriedene Mütter
Rückblickend das Gefühl haben schlecht auf die Entlassung aus der Klinik vorbereitet gewesen zu sein	
20 % der Erstgebärenden	50 % der Erstgebärenden

Wichtigkeit der Arbeit der Babylotsen

95 % der befragten Ärzt_innen, Pflegekräfte und Hebammen halten die Babylotsinnen für „systemrelevant“.

97 % empfinden die Arbeit der Babylotsinnen als Entlastung.

93 % der Mütter beschreiben den Kontakt mit „Ich fühle mich mit meinen Fragen nicht allein gelassen, man hat mir zugehört.“

86% haben „wichtige Informationen erhalten“

71% fühlen sich durch den Einsatz der Babylotsin „entlastet“.

84 % der Befragten aus Kliniken ohne Lotsenprogramm halten es für sinnvoll ein solches einzuführen.

